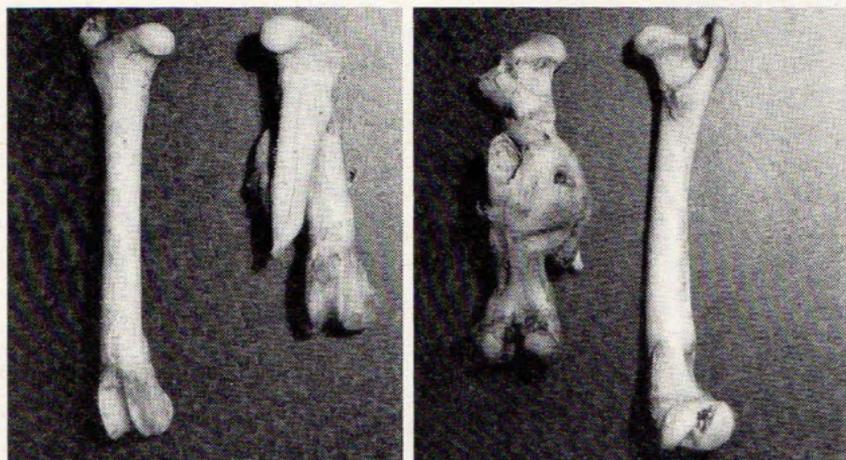


Verheilter Oberschenkelbruch bei Rehwild

Etwa 200 m abseits der Bundesstraße 10 (Ulm—Stuttgart) fand ich in einem Waldstück die auf den Photos abgebildeten Skeletteile eines Rehes. Das Haupt war nicht auffindbar, das schmale Becken ließ auf einen Bock schließen.



Der gebrochene und später gut verheilte linke Oberschenkelknochen zeigt einen glatten Schrägbruch; die beiden Teile sind durch reichliche Kallus-Bildung wieder fest verwachsen, wobei es im Vergleich zum rechten Oberschenkelknochen zu einer Verkürzung von 20 auf 15 cm und einer Vergrößerung des Umfanges von 6,5 auf 15 cm kam. Eine Verdrehung der beiden Bruchteile ist nicht festzustellen. Interessant ist auch, daß die nach unten weisende Bruchstelle des Röhrenknochens (links) zipfelförmig fest zugeheilt ist, während das nach oben zeigende Ende (rechts) offen blieb bzw. nur ganz dünn verwachsen war.

Als Ursache der Verletzung kommt mit großer Wahrscheinlichkeit der Zusammenstoß mit einem Kraftfahrzeug in Frage. Eine Schußverletzung ist nicht nur nach der Art des Bruches, sondern auch nach der Lage des Fundortes auszuschließen. Bei einem Schlegelschuß hätte der Schweißverlust zu einem baldigen Verenden geführt, ganz abgesehen davon, daß in solchem Fall die Nachsuche kaum erfolglos gewesen wäre.

Der durch Abbildungen veranschaulichte Knochenbruch ist nicht nur anatomisch von Interesse. Er zeigt auch, wie notwendig es ist, daß Kraftfahrer bei jedem Zusammenstoß mit Wild sofort Meldung machen, auch wenn kein Blechschaden (wie bei Lastwagen möglich) entstanden ist und das angefahrene Stück noch flüchtig wurde. Nur so kann verletztem Wild langes Siechtum erspart werden.

Ingo Rüpschl